

Eine Hommage an Erwin Schulhoff

Das Regensburger Musikfestival Unternehmen Gegenwart präsentiert vom 10. bis 13. Oktober eine Folge spannender Musikveranstaltungen, organisiert von dem gleichnamigen Verein. Ein Konzert des Festivals findet in Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschen Musikinstitut (Träger: Bezirk Oberpfalz) statt. Das Konzert ist eine Hommage an den deutschböhmisches Komponisten Erwin Schulhoff (1894-1942) anlässlich dessen 130. Geburtstags. Außer Schulhoffs „Études de Jazz“ erklingen mehrere eigens für diesen Abend geschaffene Kompositionen. Es musiziert das Regensburger Ensemble Ekkip unter der Leitung von Daniel Toledo Guillén. Dieses Konzert beginnt am Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr im Festsaal des Bezirks Oberpfalz, Ludwig-Thoma-Straße 14. Der Eintritt ist frei.

Literarisches Speed-Dating

Neue Bücher 2024 – Speed-Reading: Diesen Titel trägt eine Veranstaltung am Freitag, 11. Oktober, um 19.30 Uhr, in der Stadtbücherei im Thon-Dittmer-Palais. Der erste Eindruck zählt – bei Menschen und bei Büchern. Die Autoren des Schriftstellerverbands Ostbayern haben sich daher ein besonderes Format überlegt, um Neuerscheinungen vorzustellen: ein literarisches Speed-Dating. Sie haben jeweils nur fünf Minuten Zeit, um das Publikum von ihrem Werk zu überzeugen. Präsentiert werden Bücher von Edith Ascher, Guido Frei, Agnes Gerstenberg, Elfi Hartenstein, Christine Riedl-Valder, Claudia H. Spelic, Rolf Stemmler, Petra Teufl, Thyra Thorn und Andrea Voggenreiter. Der Eintritt ist frei, Anmeldung per E-Mail an veranstaltungen.stadtbuecherei@regensburg.de.

Die Geologie der Kunst

Von Christian Muggenthaler

Manchmal gibt es eben diesen heftigen, kräftigen Drang: Das Bild will raus aus seinen Grenzen, will wachsen und gedeihen und aufgehen wie ein ordentlicher Hefeteig. Die zweite Dimension will in die dritte vorstoßen. Da gibt es diverse Möglichkeiten. Schon das Einbinden von Licht – in Regensburg zu beobachten beispielsweise an der „Maria lactans“ in der Kirche St. Emmeram aus dem 15. Jahrhundert – erzielt eine besondere Form von Plastizität.

Linien und Schraffuren bewirken Ähnliches. Geologische Zeichnungen erklären mit weiten und engen Linien Höhenunterschiede. Künstler wie Bernard Schultze haben mit solchen Linien gearbeitet; er ist dann mit seinen Migofs in die Dreidimensionalität vorgedrungen, wie unlängst in einer Schau des KOG zu sehen war. Ein spannender Prozess, der derzeit auch in der Ausstellung „Ping Pong“ im Neuen Kunstverein mit Arbeiten von Lisa Pahlke und Matthias Lehmann aus Dresden zu sehen ist.

Die Werke streben sozusagen nach Höherem

Ihre Werke streben sozusagen nach Höherem, entwachten sich der Zweidimensionalität, hauen ab. Bruchlinien werden gezeigt wie geologische Kanten und Klüfte, die sich dann mit Faltungen in die Höhe heben, als wären nicht nur Künstlerin und Künstler, sondern gar zwei Kontinente aufeinander gestoßen. Da erscheint eine Art geologischer Faktizität, nur dass die Fakten aus der Fantasie des Kunstschaffens und dem digitalen Raum kommen.

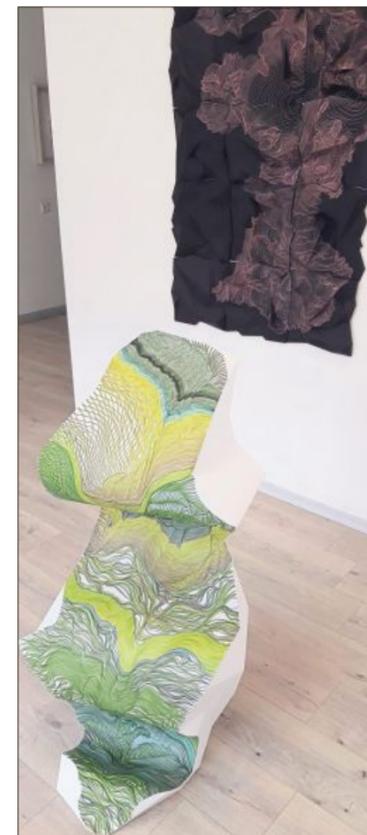
Die beiden spielen einander diese Fantasie zu: Ping Pong eben. Er-



„Faltmal 4“: Denkmale eines Schaffensprozesses. Fotos: Christian Muggenthaler



„Spin II/2&3“: Die Zeichnung als Basis von Plastizität. Die ausgestellten Werke entwachten sich der Zweidimensionalität.



„Naja Naja“: Schließlich gewinnt der Schaffensprozess autonome Plastiken.

reicht wird das durch ein Zusammenspiel von der Zeichnung aus dem Hause Pahlke und der Plastik von Matthias Lehmann, dessen stabile Faltungs-Bauten die Räume beherrschen. Das Licht spielt dabei keine geringe Rolle, weil es den Schauprozess in all dieser Flächigkeit stützt. Weshalb die Plastiken im Schaufenster des Kunstvereins auch von außen sehr gut wirken. Dazu kommt eine dezente Farbigkeit, die den geometrischen, mathe-

atischen Gehalt der Zeichnungen und Skulpturen noch verstärkt. Arbeiten wie SPIN II bleiben noch plan, dann wächst dies alles hinein in so genannte „Faltmale“ – wie Denkmale, nur mit Falt statt mit Denk, aber doch als Ende eines Denkprozesses.

Bis 3. November zu sehen

Die Ausstellung wurde verlängert bis 3. November. Sie ist freitags von 18 bis 20 Uhr zu sehen, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr.

Mal wieder ein Klassiker

Theatergruppe St. Anton spielt „Cyrano de Bergerac“

Wenn es Herbst wird, beginnt im Regensburger Stadtosten die Theaterzeit. Die Theatergruppe (TG) St. Anton steht vor der Premiere ihrer diesjährigen Produktion: Ab 12. Oktober, um 19.30 Uhr, führt das traditionsreiche Ensemble im Antoniushaus den französischen Klassiker „Cyrano de Bergerac“ auf.

Gegründet wurde die TG im Jahr 1982 von damaligen Mitgliedern der Pfarrei-Jugendarbeit. Was am Bierisch mit zehn Spielwütigen und mit einem Baustrahler im Pfarrsaal begann, hat sich zu einem eingetragenen Verein mit über 100 Mitgliedern entwickelt, die vor, auf und hinter der Bühne mit Herzblut jährlich eine technisch und dramaturgisch anspruchsvolle Produktion auf die Beine stellen. 2023 wurde die TG St. Anton für ihr künstlerisches und integratives Wirken im Bereich Darstellende Kunst und Theater mit dem Kulturförderpreis der Stadt Regensburg ausgezeichnet.

„In Frankreich ist es das Stück schlechthin“

Nachdem die Laiengruppe mit professionellem Anspruch im vergangenen Jahr mit dem „Automatenbüfett“ ein fast vergessenes Stück der Exil-Dramatikerin Anna Gmeyner aufgeführt hat, entführt sie ihre Zuschauer heuer in das Paris des 17. Jahrhunderts. Cyrano de Bergerac war ein als Haudegen bekannter französischer Poet. Wegen notorischer Geldsorgen diente er dort auch in einem Garderegiment. Nachdem er wegen mehrmaliger Verwundung im Krieg den Militärdienst quittiert hatte, beschäftigte er sich mit Naturphilosophie, Alchemie und philosophischen Schriften von Vordenkern der Aufklärung.

Seine heutige Bekanntheit beruht vor allem auf dem mehrfach verfilmten Versdrama „Cyrano de Bergerac“ (1897) von Edmond Rostand, dessen sich die TG im Oktober annimmt. „In Frankreich ist es das Stück schlechthin, ähnlich wie bei uns der Faust“, erklärt Regisseur und Gesamtleiter Stephan Roggenbuck. „Es hat uns gereizt, mal wieder ein klassisches Stück aus dem Kanon zu spielen. Es ist in gebundener Sprache verfasst, hat also Reime und Rhythmus.“

Nach der Premiere wird „Cyrano de Bergerac“ noch viermal gespielt: Am 13. Oktober, um 18 Uhr, am 17. und 19. Oktober, jeweils um 19.30 Uhr, sowie am 20. Oktober, um 15.30 Uhr. Die Karten werden über das Theater Regensburg verkauft. Die Gruppe bietet Vorgespräche zur Stückeinführung an, bei der Donnerstagsaufführung lädt das Ensemble zu einem Nachgespräch mit Beteiligten. Weitere Infos gibt es unter www.theatergruppe.net.



Die drei Schauspieler, die „Cyrano“ verkörpern; jeder stellt dabei einen „Charakterzug“ der komplexen Figur dar. Foto: Andreas Ellermeier

100 Jahre Weltpartag.

Sichern Sie sich unsere attraktiven Weltpartags-Angebote!

*S-Fondsbrief:

Anlage je zur Hälfte in einen Sparkassenbrief und einen ausgewählten Deka Investmentfonds. Sparkassenbrief-Anteil: 3,25 % Zinsen p.a. für 12 Monate. Der Anteil von Deka Investmentfonds ist nicht fest verzinst. Investmentfonds unterliegen Wertschwankungen und Verlustrisiken.

Diese Unterlage/Inhalte wurden zu Werbezwecken erstellt. Angebot freibleibend. Mindestanlagebetrag 10.000 € (50% des Anlagebetrags in einem Sparkassenbrief, 50% des Anlagebetrags in ausgewählte Deka Investmentfonds). Der Sparkassenbrief und der Fondsanteil der DekaBank sind grundsätzlich separat erwerbbar. Dabei ist zu beachten, dass der Zinssatz für den Sparkassenbrief bei einem separaten Erwerb geringer ausfallen kann, als wenn Sie ihn in Kombination mit dem Fondsanteil der DekaBank erwerben. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die Basisinformationsblätter, die jew. Verkaufsprospekte und die jew. Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten. Bitte lesen Sie diese, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen.



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Regensburg